

Konzeption Ausbildungsvorbereitung

Allgemeine Ziele

Nach Abschluss der Berufsorientierung und der Berufswegekonferenz wechseln die Arbeitsschüler in die Ausbildungsvorbereitung. Die Klassen der Ausbildungsvorbereitung setzen sich aus den Schülern zusammen, die das gleiche Berufsfeld gewählt haben. Die Ausbildungsvorbereitung umfasst zwei Schuljahre; der Unterricht erfolgt jahrgangsgemischt. Durch die Wahl des Berufsfeldes bestimmen die Schüler für die kommenden zwei Schuljahre die inhaltlichen Schwerpunkte des Unterrichts selbst.

Die wesentlichen Ziele der Ausbildungsvorbereitung sind die Vorbereitung auf Ausbildung durch den Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten. Ein bestimmendes Merkmal der Ausbildungsvorbereitung ist das Kennenlernen und Durchführen erster Qualifizierungsbausteine. Die Schüler werden mit dem Instrumentarium der Qualifizierungsbausteine vertraut gemacht, lernen Prüfungssituationen kennen und erlernen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Ausübung einer Tätigkeit im späteren Ausbildungsbetrieb unerlässlich sind. Die dadurch erworbenen Bescheinigungen geben dem zukünftigen Ausbildungsbetrieb Auskunft darüber, welche Kompetenzen die Schulabgänger in den Betrieb mitbringen und worauf die Ausbildung aufbauen kann.

Die Ausbildungsvorbereitung schließt mit einer Abschlussprüfung ab. In dieser werden die berufsspezifischen Grundlagen, die über die zwei Jahre erworben wurden, auf ihre Anwendbarkeit überprüft und Aussagen über die berufliche Handlungskompetenz, mit der die Jugendlichen in die Ausbildung starten, getroffen. Bedeutsam für die weitere berufliche Qualifizierung in der Ausbildung ist die nun getroffene Einschätzung, auf welchem Qualifizierungsniveau (Stufe 1 – 3) die Ausbildung (mit Ausbildungsbausteinen) stattfinden soll.

Das erklärte Ziel der Ausbildungsvorbereitung der Startbahn ist, dass zum Ende der zwei Jahre alle Jugendlichen eine für sie passende Ausbildung im Betrieb beginnen oder die Ausbildungsvorbereitung individuell durch die Talentförderung verlängern. Dafür ist nicht nur der rege Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit den Betrieben essentiell, sondern auch die Kooperation mit der Agentur für Arbeit. In gemeinsamen Elternabenden und durch das zur Verfügung stellen von individuellen Verlaufsdocumentationen und den Potentialanalysen soll erreicht werden, dass jeder Abgänger die passende Anschlussmaßnahme mit entsprechendem Kostenträger bewilligt bekommt.

Phasen, Methoden und Inhalte

Die Ausbildungsvorbereitung ist durch unterschiedliche Phasen gekennzeichnet, die aufeinander aufbauen und verschiedene Ziele haben.

1. Individuelle Ausbildungsvorbereitung:

In der Phase der Ausbildungsvorbereitung werden die Jugendlichen auf die spezifischen Anforderungen des zukünftigen Ausbildungsbetriebes vorbereitet und sie erwerben grundlegende berufsbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten. Die theoretischen und

praktischen Unterrichtsinhalte orientieren sich an den jeweiligen Anforderungen der Ausbildungsbetriebe; die Durchführung des Unterrichts ist also höchst individualisiert und differenziert. Es stellt hohe Anforderungen an die Lehrkräfte, sich nicht nur auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der heterogenen Schülergruppe einzustellen, sondern auch inhaltlich unterschiedliche Schwerpunkte vermitteln zu müssen. Methodisch ist der Unterricht vor allem durch offene Unterrichtsformen wie Wochenplanarbeit, Partner- und Kleingruppenarbeit (vor allem im fachpraktischen Unterricht), Stationenlernen und das Lernen an Lerntheken gekennzeichnet. Je nach Ausbildungsweg wird der Unterricht in unterschiedlicher Weise durch Angebote zur Entwicklung von wesentlichen Basiskompetenzen für die Ausbildung und zur Entfaltung der Persönlichkeit ergänzt. Diese zusätzlichen Angebote finden in Form von Workshops auf dem Theresienhof statt.

Die fachliche Qualifizierung bekommt in der Phase der Ausbildungsvorbereitung einen sehr hohen Stellenwert. Ein wesentliches Ziel ist, dass die Jugendlichen die Grundqualifikationen erwerben, die die Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses fördern und als Voraussetzung im Betrieb gelten. Der zielgerichtete Erwerb von Teilbereichen beruflicher Handlungskompetenz dient auch dazu, dass die Jugendlichen ein möglichst hohes Qualifikationsniveau erreichen, um ihre beruflichen Chancen zu verbessern. Zu diesem Zweck lernen die Schüler Qualifizierungsbausteine als Methode kennen, durchlaufen erste Prüfungen zu fachlichen Grundkompetenzen und erhalten schriftliche Nachweise über ihr erlangtes Wissen und Können.

2. Praktikum

Im Laufe der Ausbildungsvorbereitung findet in jedem Schuljahr für alle Schüler ein Blockpraktikum statt. Für die Jugendlichen, die das erste Jahr der Ausbildungsvorbereitung durchlaufen, beträgt die Regel – Praktikumszeit 4 - 6 Wochen; für Jugendliche, die das zweite Jahr der Ausbildungsvorbereitung durchlaufen, 6 - 8 Wochen. Der Praktikumszeitraum richtet sich nach den persönlichen Bedarfen der Schüler in Absprache mit den jeweiligen Betrieben. Das Praktikum findet in dem Betrieb statt, in dem voraussichtlich auch die spätere Berufsausbildung absolviert wird. Ziel der Praktika ist, den zukünftigen Ausbildungsbetrieb über einen längeren Zeitraum kennen zu lernen, sich in Arbeitsabläufe einzugliedern und Handlungskompetenz sowie Verhaltenssicherheit zu gewinnen. Auch der Betrieb lernt den zukünftigen Auszubildenden besser kennen, seine Kenntnisse und Fähigkeiten einzuschätzen, sich auf Besonderheiten einzustellen und Hinweise zu geben, was in der Ausbildungsvorbereitung noch vermittelt werden müsste, damit der Jugendliche den Anforderungen des Betriebes gerecht werden kann.

Um den Übergang vom Status Schüler zum Status Auszubildender fließend zu gestalten, sollen für das Praktikum auch die Ferien genutzt werden. Zusatzpraktika vor allem bei der Vorbereitung auf den Berufsweg mit einem Partnerbetrieb / Perspektive Gesellschafter sind individuell einplanbar.

Während des Praktikums schreiben die Jugendlichen tägliche oder wöchentliche Praktikumsberichte zur Vorbereitung auf später zu führende Berichtshefte. Zum Ende des Praktikums wird ein persönliches Auswertungsgespräch geführt, in der die Lehrkraft, im letzten Jahr der Startbahn auch ein Kollege von Perspektive, der Praktikumsbetreuende im Betrieb und der Jugendliche das Praktikum im Rahmen einer dialogischen Reflektion bewerten, nächste Schritte besprechen und inhaltlich die Ausbildungsvorbereitung absprechen können.

3. Reflektion:

Zum Abschluss des jeweiligen Schuljahres findet die Auswertung der gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen statt. Die Jugendlichen werden angeleitet, strukturiert die berufsfeldspezifischen Inhalte im Hinblick auf ihre eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsfortschritte sowie vor allem die Praxistage u.a. anhand des Selbstbildes zu reflektieren. Ggf. kann der Berufswunsch verändert und der Praxisbetrieb in Abstimmung mit den zuständigen Betrieben gewechselt werden. In diesem Fall kann jederzeit ein weitere Berufswegekonferenz einberufen werden. Bei Beibehaltung des Berufswunsches und Ausbildungsbetriebes wird die Ausbildungsvorbereitung im zweiten Jahr der Ausbildungsvorbereitung im selben Betrieb fortgeführt.

Praxistage

Wöchentliche Praxistage finden verbindlich in der Ausbildungsvorbereitung statt. Im ersten Jahr der Ausbildungsvorbereitung findet (in der Regel) ein Tag pro Woche im Betrieb statt, im zweiten Jahr zwei Tage pro Woche. Ziel ist, einen fließenden Übergang durch das frühzeitige Einbinden in betriebliche Prozesse zu gestalten. Die Jugendlichen haben die Gelegenheit, sich in der Praxis weiter zu erproben und an betriebspezifische Abläufe herangeführt zu werden. Die individuelle, schulische Ausbildungsvorbereitung in der Startbahn bezieht sich auf die Lerninhalte, die im Praxistag angewendet werden können, und auf die Reflektion der gewonnenen Erfahrungen.

Berufswegekonferenzen

Die Berufswegekonferenzen können bedarfsorientiert mindestens einmal im Verlauf der zwei Jahre der Ausbildungsvorbereitung initiiert werden. Diese Konferenzen werden von der Leitung Berufswegecontrolling koordiniert und in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung moderiert. Zur Berufswegekonferenz werden die Betriebsleiter der zukünftigen Praktikums- und Ausbildungsbetriebe sowie weitere an der Ausbildung beteiligte Personen eingeladen.

Ziel der Berufswegekonferenz ist, Veränderungen in der Berufswegeplanung transparent zu machen, zu diskutieren sowie Absprachen bzgl. der individuellen Ausbildungsvorbereitung zu treffen.

Die besprochenen Inhalte der Berufswegekonferenz werden im individuellen Berufswegeplan verbindlich verabredet und dokumentiert.

Qualifizierungsbausteine

Zur Vorbereitung auf die Ausbildung absolvieren die Arbeitsschüler der Ausbildungsvorbereitung berufsspezifische Qualifizierungsbausteine, die als Einstiegsqualifizierung dienen und Auskunft über erworbene Grundkenntnisse geben. Die Qualifizierungsbausteine enthalten differenzierte Lernziele, deren Erreichung als Voraussetzung für die Aufnahme einer Ausbildung angesehen werden können. Die operationalisierten Lernziele werden in Kompetenzrastern angegeben, die in drei Qualifizierungsstufen unterteilt ist. Analog der Differenzierung der Ausbildungsbausteine in den Stufen 1 bis 3 soll hiermit der Heterogenität der Absolventen Rechnung getragen werden. Ziel ist neben der fachlichen Vorqualifikation auch die Förderung der Methodenkompetenz zur Vorbereitung auf die Ausbildung.

In den verschiedenen Berufsfeldern werden folgende Qualifizierungsbausteine angeboten:

- Hauswirtschaft & Soziales: Personalhygiene, Betriebshygiene, Lebensmittelhygiene, Arbeitssicherheit, Wäschepflege
- Handwerk & Technik: Arbeitssicherheit, Umgang mit Größen, Werkzeug- und Maschinenkunde, Lager und Transport
- Lebensmittel & Service: Personalhygiene, Betriebshygiene, Produkthygiene, Warenkunde, Arbeitstechniken
- Gärtnerei & Landwirtschaft: Boden, Pflanze, Betriebsoberflächen reinigen und pflegen, Arbeitssicherheit, Transport, Melken, Fütterung

Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit

Zur Vorbereitung auf den Übergang von der Ausbildungsvorbereitung in die Ausbildung finden im letzten Jahr der Ausbildungsvorbereitung ein Elternabend und ein Elterngespräch statt, in denen die Schüler und Eltern über mögliche Anschlussmöglichkeiten informiert werden und ein erster persönlicher Kontakt zur Agentur für Arbeit hergestellt wird. Die Eltern und Schüler werden auf das Verfahren und die Antragstellung bei der Agentur für Arbeit vorbereitet und gemeinsam der Anmeldebogen ausgefüllt. Dieser wird zusammen mit der individuellen Verlaufsdocumentation und Potentialanalyse an die Agentur für Arbeit gesendet. In der Verlaufsdocumentation geben die abgebenden Lehrer eine Empfehlung über eine passende Anschlussmaßnahme ab.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit stellt ein wesentliches Standbein in der Arbeit der Startbahn dar und hilft mit, für jeden Startbahn - Abgänger eine adäquate Anschlussmaßnahme und damit einen passenden Ausbildungsplatz zu finden. Die Agentur für Arbeit kann sich der vorangegangenen diagnostischen Beobachtungen und der hamet - Ergebnisse (Potentialanalyse) aus der Startbahn bedienen und zusammen mit der psychologischen Begutachtung ein umfassendes Bild des jeweiligen Schulabgängers gewinnen.

Soziale Kompetenzen und Grundarbeitsfähigkeiten

Neben den spezifischen berufsvorbereitenden Lernzielen geht es auch um die Förderung der Gesamtpersönlichkeit und der Sozialkompetenzen. Das Arbeiten im Team, Kritikfähigkeit, der Umgang mit Kunden oder das Verhalten im Krankheitsfall sind nur einige der Themen, die in der Ausbildungsvorbereitung vermittelt werden. Auch aktuelle für die Schüler relevante Themen haben einen festen zeitlichen Raum im Wochenplan. In individuell festgelegten Wochenstunden erarbeiten sich die Jugendlichen die für die Arbeit relevanten Themen. Einen wesentlichen Raum zum Erwerb grundlegender Arbeitstugenden und Sozialkompetenzen gestaltet Perspektiva (Theresienhof) mit spezifischen Workshops. In den Berufswegekonferenzen ist das Besprechen von individuellen Förderschwerpunkten und das Festlegen dazu geeigneter Workshops zur Entwicklung von Basiskompetenzen ein wesentlicher Gesprächsinhalt.

Zudem legen die Schüler individuell terminierte Ziele fest. In ihnen werden Kompetenzen und Fähigkeiten festgeschrieben, die der jeweilige Schüler persönlich verbessern und steigern

möchte (z.B. die Pünktlichkeit). Zum Ende des festgelegten Zeitraums wird das Erreichen des Ziels in Einzelgesprächen oder in der Gruppe reflektiert.

Ein erlebnispädagogischer Bestandteil der Ausbildungsvorbereitung ist das Survival – Camp, an dem jeder Schüler einmal im Laufe der Ausbildungsvorbereitung teilnimmt. Bei diesem dreitägigem Camp versorgen sich die Jugendlichen selbst mit einfachen Mitteln, übernachten in einfachsten Unterkünften oder im Zelt und nehmen an Angeboten teil, die andere Anforderungen an sie stellen als im alltäglichen Leben (Klettern, Kanu, Lamatour). Es geht um das Erfahren der eigenen Leistungsfähigkeit, das Verlassen der persönlichen Komfortzone und das Gewinnen an Selbstvertrauen, aber auch um das Erleben und Arbeiten im Team.

Abschlussprüfung

Zum Abschluss der zweijährigen Ausbildungsvorbereitung durchläuft jeder Schüler eine Abschlussüberprüfung, in der die erworbene berufliche Handlungskompetenz festgestellt wird. Teilkompetenzen, die in den Qualifizierungsbausteinen vermittelt wurden, sollen in ihrer Anwendbarkeit in einer typischen berufsspezifischen Aufgabe beobachtet und bewertet werden. Die Bewertung der praktischen Abschlussprüfung ist in vier Teile unterteilt:

1. Einrichten des Arbeitsplatzes
2. Durchführung der berufsbezogenen Aufgabe
3. Aufräumen des Arbeitsplatzes
4. Ergebnisreflektion

Zusammen mit den Ergebnissen der Qualifizierungsbausteine, den Reflektionen der Praktika und der durchlaufenden Beobachtung der Jugendlichen innerhalb der Ausbildungsvorbereitung ergibt sich daraus das Abschlusszeugnis, in dem eine Empfehlung für die angestrebte Niveaustufe der Ausbildungsbausteine in der Ausbildung ausgesprochen wird. So sollen Brüche im Übergang der Ausbildungsvorbereitung in die Ausbildung vermieden werden.

Bildungsgang zum Erwerb des berufsorientierten Abschlusses

Die Schüler der Startbahn haben die Möglichkeit, während der Ausbildungsvorbereitung den Bildungsgang zum Erwerb des berufsorientierten Abschlusses, der dem Hauptschulabschluss gleichgesetzt ist, zu besuchen.

Dabei sind folgende Fächer wesentlicher Bestandteil im Hinblick auf die Vergabe eines Abschlusses:

- Mathematik – Anwendung mathematischer Kompetenzen
- Deutsch – Anwendung der Lese-, Rechtschreib- und Sprachkompetenz
- Arbeitslehre – Grundkenntnisse und -kompetenzen aus der Arbeitswelt in verschiedenen Berufsbildern

Die Arbeitslehre wird durch den Regelunterricht in der Startbahn abgedeckt. Mathematik und Deutsch werden jeweils wöchentlich im Umfang von 2 Stunden unterrichtet. Die Abschlussprüfung findet in Form einer Projektprüfung bzw. schriftlichen Prüfungen statt.

Abflugparty

Der feierliche Abschluss der dreijährigen schulischen Vorbereitung auf Ausbildung in der Startbahn findet im Rahmen einer „Abflugparty“ in der Aula der Startbahn statt. Bei dieser wechseln die Abgänger symbolisch in ihre Ausbildungsbetriebe, werden von den Lehrkräften verabschiedet und von den Auszubildenden herzlich willkommen geheißen. Umrahmt wird dies mit einem kulturellen Programm und einem geselligen Beisammensein.

Erfolgskriterien

Die Ausbildungsvorbereitung gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn folgende Ziele zum Ende der Ausbildungsvorbereitung erreicht worden sind:

- Der Lernende kann sich (ggf. mit Unterstützung) mit den spezifischen Anforderungen seines Berufsfeldes auseinandersetzen und diese bzgl. seiner Potentiale reflektieren.
- Der Lernende kennt seine Arbeitskleidung und trägt sie zu Arbeitsbeginn.
- Der Lernende kann mit Werkzeugen und Materialien sachgemäß umgehen.
- Der Lernende kann grundlegende berufsbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten sicher anwenden und berufsbezogene Vorschriften (Hygiene / Arbeitssicherheit) einhalten.
- Der Lernende kennt die Methode der Qualifizierungsbausteine und den Ablauf einer Prüfung.
- Der Lernende kennt seine persönlichen Stärken und Grenzen und weiß sich bei Über- und Unterforderung zu helfen.
- Der Lernende verfügt über die notwendigen Sozialkompetenzen, die in seiner Ausbildung benötigt werden.
- Der Lernende kennt seinen Ausbildungsbetrieb mit seinen betrieblichen Abläufen und Regeln sowie den personellen und materiellen Ausstattungen.
- Jeder Lernende beginnt im Anschluss an die Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung, bzw. verlängert die Ausbildungsvorbereitung in der Talentförderung.